

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 26 (1923)

Artikel: Gedichte
Autor: Escher, Nanny von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Nanny von Escher

Trennung

Wir gingen zusammen lange Zeit,
Der weiteste Weg war uns nicht zu weit,
Die härteste Last war uns nicht zu hart,
Du liebtest meine, ich deine Art.

Wir lebten zusammen wie Mutter und Kind,
Wie Geschwister, die Kameraden sind,
Wie Freunde? Nein, du kamst mir zu nah,
Wo ich ging und stand, stets warst du da.

Nun nimmst du hinaus in fremdes Land
Ein Stück meines Lebens, dies Unterpand,
Den besten Besitz, ich geb' ihn dir mit,
Er soll dich beschützen auf Schritt und Tritt.

*

Das Kreuzifix

In eine fremde Landschaft schaute ich:
Ein dunkler Bergsee an der Felsen Saum
Und auf den höchsten Matten Neuschnees Silber,
Darauf aus schwerer schwarzer Wolkenschicht
Sich jäh ergoß ein blendend Sonnenlicht,
Heraufbeschwörend hellen Frühlingstraum.
In dieses Bild hinein ragte ein Kreuz,
Das vor dem Haus auf der Terrasse stand.
Ich stutzte, starrete und begriff es nicht.
Es schob sich vor wie eine Riesenhand,
Die in vier Felder all den Glanz zerschnitt,
Und eine ferne Stimme schien zu flehn:
„Lernt ird'sche Schönheit durch das Kreuz zerteilen
Und ihre Pracht in seinem Schatten sehn,
Dann könnt ihr Liebe ernten, Wunden heilen!“
Seither seh ich das große Kreuzifix
Vor jedem Haus als Himmelsbote stehn.

*